

PFAS-Belastung digital abrufbar

Arbeitserleichterung für das Landratsamt

Rastatt (pak) – Die Zeit der PFAS-Papierordner und -Exceltabellen ist im Landratsamt Rastatt weitgehend vorbei. Dort werden alle PFAS-Daten mittlerweile digital erfasst und visualisiert, dank des geografischen Informationssystems GIS und mithilfe von Markus Lempert, dem Leiter des Sachgebiets Geoinformation. Er hat bis heute rund 22.500 verschiedene Daten im GIS eingepflegt.

„Wie ist die PFAS-Belastung an dieser oder jener Grundwassermessstelle? Und wie sieht es mit dem benachbarten Acker aus, wie viel PFAS (früher als PFC bezeichnet) wurden dort im Boden gefunden? Und passt das alles auch zu dem Grundwassermodell?“ Reiner Söhlmann wirft einen Blick auf seinen Computer, klickt die Begriffe im Menü an und hat in Echtzeit die gewünschten Informationen zusammen.

Das war vor sieben Jahren, als er die Geschäftsstelle PFC am Landratsamt übernommen hatte, noch anders. „Wir haben mit Excel-Tabellen gearbeitet und die Ordner haben mehrere Regale gefüllt“, erinnert sich

Söhlmann. Es war sehr schnell klar, dass man eine digitale Erfassung des Ganzen brauchen würde, zumal die Datenmengen aus den untersuchten Boden- und Wasserproben ständig wuchsen.

Man brauchte eine schnelle digitale Erfassung und Interpretation der Daten und am besten auch gleich den räumlichen Bezug dazu; für die Ämter selbst, aber auch für Bürgeranfragen, die in möglichst kurzer Zeit beantwortet werden sollten.

Und man brauchte einen Fachmann, der das alles programmieren, umsetzen und digital darstellen konnte. Den fand Söhlmann in Markus Lempert im Landratsamt, dem Leiter des Sachgebiets Geoinformation im Amt für Flurneueordnung, Geoinformation und Vermessung. Mit dem geografischen Informationssystem GIS lassen sich alle Arten von Daten digital erfassen, verwalten und darstellen. Dieses System löste im Landratsamt die Excel-Tabellen und Ordner ab.

Bis heute hat Markus Lempert 9.900 Grundwasser-Analysen, 1.239 Oberflächengewässer-Analysen, 8.189 Bodenproben, 2.196 Pflanzenproben



Total digital: Markus Lempert und Reiner Söhlmann (von links) begutachten eine der PFAS-Karten. Foto Patricia Klatt

und 966 Ergebnisse des Pflanzen-Screenings in das Geoinformationssystem eingepflegt und dadurch die PFAS-Belastung visualisiert. Alle neuen Karten, die erstellt werden, gehen mittlerweile über seinen Schreibtisch.

„Dieser Datenbestand wurde sukzessive aufgebaut und der Prozess dauert natürlich noch an“, erklärt Lempert. Man bekomme unter anderem Daten vom Land Baden-Württemberg, von Kommunen und den Wasserversorgern, eventuell auch Daten von privaten Brunnen, wenn die Besitzer diese weitergegeben würden. Auch die Baupläne würden im GIS verknüpft.

Das Vor-Ernte-Monitoring und die Beratung der Landwirte in BeMiKo (Bewirtschaftungs-Minimierungs-Konzept) läuft mittlerweile ebenfalls digital, auch eine Folge des GIS. „Ein Landwirt sagt dem Land-

wirtschaftsamt, was er auf welchen Äckern anbauen möchte, dann prüft dieses mit ein paar Klicks anhand der PFAS-Boden- und Grundwasserbelastung der betreffenden Flurstücke, ob der Landwirt seine Planungen auch so umsetzen kann oder ob er sie anpassen muss“, erklärt Söhlmann. Das Ganze sei einfach eine ungeheure Arbeitserleichterung und Zeitersparnis.

Im Landratsamt laufen die Informationen zusammen, doch alle Behörden sind damit vernetzt. „Allerdings ist aus Datenschutzgründen streng geregelt und reglementiert, wer Zugriff auf das System hat“, betont Söhlmann.

Finanziert wird diese moderne digitale Erfassung der PFAS-Belastung vom Landkreis Rastatt selbst. Reiner Söhlmann und Markus Lempert sind sich einig, dass das gut angelegte Geld ist.